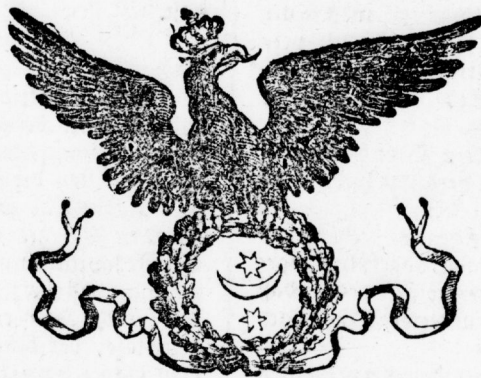


Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

Nr. 168.

Halle, Montag den 22 Juli
Hierzu eine Beilage.

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 19. Juli. Se. Königl. Hoh. der Prinz August ist nach der Provinz Sachsen abgereist.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Jagenheim, ist von hier nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Berlin, d. 20. Juli. Der Geheime Legations-Rath und Minister-Resident bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, von Könnert, ist von hier nach Leptitz abgereist.

Potsdam, d. 19. Juli. Die fromme Gedächtnisfeier der verewigten Königin Luise Majestät beging heute in der Frühstunde durch Gesang, Gebet und Betrachtung in der Königl. Hof- und Garnisonkirche hieselbst ein zahlreich versammeltes Publikum. Nach geendigter Predigt, die der Erste Bischof und Königl. Hofprediger Dr. Eylert hielt, erfolgte die von ihm verrichtete Trauung von 5 unbemittelten, tugendhaften Brautpaaren.

Hannover, d. 18. Juli. Man liest in unserer heutigen Zeitung, wie folgt: Nachdem die Nachricht von den Maßregeln, welche Se. Maj. der König gegen den Magistrat der hiesigen Residenzstadt ergriffen hatten, allgemein bekannt geworden war, versammelten sich am gestrigen Morgen der Magistrat, die Bürgervorsteher, so wie eine bedeutende Anzahl von Bürgern auf dem hiesigen Rathhause, und beschloßen, Seiner Majestät dem Könige eine ehrfurchtsvolle Adresse zu überreichen: Allerhöchstdieselben möchten gnädigst geruhen, die verfügte Suspension gegen den Stadtdirektor Kumann aufzuheben, oder doch nicht darauf beharren, bis zur Rückkehr des Stadtgerichts-Direktors Heiliger einen Königl. Commissarius zum interimsischen Vorsitze im Magistrat zu ernennen, indem die städtische Verfassungs-Urkunde besage, daß im Falle der Behinderung des Stadt-Direktors und des Stadtgerichts-Direktors der Stadt-Syndikus als Vorsitzender einzutreten habe. Nachdem Se. Maj. auf desfallige ehrerbietigste Anfrage erwiedert hatten, daß Allerhöchstdieselbe die Deputation in dem hiesigen Palais an der Lemstraße um 12 1/2 Uhr annehmen wollten, verfügte sich eine Deputation von Bürgervorstehern und andern Mitgliedern der Bürgerschaft von dem Rathhause dahin, und wurde von einer großen Anzahl von Bürgern in Ruhe und Ordnung bis vor das Königl. Palais begleitet. Se. Maj. geruhten nach Anhörung der Adresse gnä-

digst zu erwiedern, daß Sie als König keine andere Schritte gegen den Stadtdirektor hätten ergreifen können; und daß, wenn die Verfassungs-Urkunde der Stadt bestimmte Vorschriften gebe, wie es bei Verhinderungsfällen des Stadtdirektors und des Stadtgerichts-Direktors gehalten werden solle, diese nur in Anwendung kommen könnten. Die Deputation kehrte mit dieser gnädigen Entschlieung Sr. Maj. nach dem Rathhause zurück, theilte dieselbe dort den Bürgern mit, und noch im Laufe des Tages verkündete eine Bekanntmachung des allgemeinen Magistrats, daß Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden habe, auf Veranlassung einer Allerhöchstihm von der hiesigen Bürgerschaft überreichten Petition die dem Stadt-Direktor obliegenden Geschäfte dem Stadt-Syndikus Evers einzuweilen, und zwar bis dahin, daß der Stadtgerichts-Direktor Heiliger von einer Reise zurückgekehrt sein werde, zu übertragen.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 13. Juli. Die erste Kammer der Generalstaaten ist auf nächsten Donnerstag (18.) zum Empfange einer Regierungs-Mittheilung zusammenberufen.

Amsterdam, d. 15. Juni. Das Hauptquartier zu Likhburg ist heute aufgelöst worden, der Prinz Feldmarschall nach dem Haag zurückgekehrt.

Frankreich.

Paris, d. 15. Juli. Das Ministerkonseil hat sich vorgestern zweimal und gestern einmal zu Neuilly versammelt, um über die Vollziehung der Sentenz des Pairshofs, wodurch Armand Barbès zum Tode verurtheilt wird, zu Rath zu gehen; bestimmt durch die Schwere des doppelten Verbrechens (Aufruhr und Mord), dessen sich Barbès schuldig gemacht hat, schlug das Konseil dem König vor, der Justiz ihren Lauf zu lassen. Der König aber beharrte bei der gegenheiligen Meinung; sein konstitutionelles Recht gebrauchend, hat er die gegen Barbès erkannte Todesstrafe in die Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit umgewandelt.

Die Strafumwandlungsordonnanz ist aus Neuilly vom 14. Juli datirt und vom Siegelbewahrer Leste kontrafirmirt. — Man hoffte für Barbès statt der Todesstrafe Deportation,

wie dies bei Meunier der Fall war. — Eine Vermuthung, daß bei der Feier der Julitage eine nochmalige Strafumwandlung eintreten und außer Barbès auch die andern Verurtheilten treffen würde, scheint aber ohne Grund, falls wahr ist, was heute versichert wird. Barbès und Mialon sollen nämlich vergangene Nacht nach den Galeeren abgeführt worden sein. — Die übrigen Verurtheilten sind, wie es heißt, auf dem Wege nach Clairvaux, wo das Centralgefängniß ist.

Mehrere Minister sollen in Folge der dem Barbès zugestandenen Strafumwandlung ihre Demission verlangt haben; es wird beigefügt, sie sei nicht angenommen worden.

Nachschrift. 15. Juli, halb 5 Uhr Abends. Es ist gewiß, daß Barbès und Mialon nach Vrest abgeführt worden sind. Paris ist ruhig. Die Wenigsten wissen noch, daß die Gefangenen aus dem Luxemburg schon unterwegs sind nach dem Strafort.

Paris, d. 16. Juli. Die Wagen mit den verurtheilten Mai-Angeklagten sind nach Doullens und Mont-Saint-Michel abgefahren. Doch wird noch behauptet, Barbès sei nach Vrest gebracht worden. Jedenfalls wird er nicht den Galeerenzuchtlingen zugesellt werden. Man ist überzeugt, daß ihm und den andern Verurtheilten nächstens eine weitere Strafumwandlung bewilligt werden wird.

Von Barbès werden manche Züge erzählt, die weniger den stoischen als den reutigen Republikaner verrathen. Vom Augenblick seiner Verurtheilung an, hatte er sich zwar ruhig und auf das Schlimmste gefaßt gezeigt; doch fing er schon an, eine melancholische Stimmung an den Tag zu legen. Er glaubte, die Hinrichtung werde binnen 24 Stunden vor sich gehen, und verbrachte die Zeit, welche ihm als die letzte in diesem Leben gegeben schien, mit anhaltendem Lesen in einem ascetischen Buche (Manuel du Chrétien). Am 15. Juli um 4 Uhr wurde ihm gesagt, er möge herunterkommen. Schwester und Schwager erwarteten ihn; weinend stürzte er in ihre Arme und vernahm, daß ihm des Königs Gnade die Todesstrafe erlassen habe. Abends unterhielt er sich viel mit den Wärtern. Man hörte ihn ausrufen: Es war eine harte Lektion für mich; was auch noch mit mir geschehen mag, so viel weiß ich, meine politische Rolle ist ausgespielt. Um 1 Uhr Morgens wurden sämtliche Verurtheilte benachrichtigt, daß sie abgeholt werden würden; sie verlangten, zu wissen, wohin man sie bringen werde, erhielten aber darüber keine Auskunft. Als Barbès einstieg, wurde er gefragt, ob er kein Geld, keinen Tabak, keine Bücher bei sich habe; auf die erste und zweite Frage antwortete er verneinend; bei der dritten zog er das Handbuch des Christen heraus, welches ihm gelassen wurde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Das Whigkabinet hat drei Siege im Unterhause erfochten. Eine von Lord Stanley zur Abänderung der Kanadabill gestellte Motion ging mit 174 Stimmen gegen 156 verloren; Majorität für die Minister: 18; — Goulbourn's Motion, wornach die Penny-Porto-Bill hinausgeschoben werden sollte, wurde mit 213 gegen 113 Stimmen verworfen; Majorität für die Minister: 100; Peel wollte die Verpflichtung des Hauses, für den Ausfall an der Postannahme zu stehen, entfernt sehen; aber die Theilung des Hauses entschied mit 184 Stimmen gegen 125 für Ablehnung seines Antrags; Majorität für die Minister 59. — So ist also die Penny-Postage-Bill so gut wie gesichert.

Die englischen Zeitungen melden, daß höchst wichtige Nachrichten aus Ostindien in England theils über Konstantinopel, theils über Alexandrien eingetroffen sind. Die Besetzung Kandahars durch das englische Expeditionsheer bestätigt sich, doch scheinen mehrere Treffen früher statt gefunden zu

haben; von größter Bedeutung scheint es, daß es der ostindischen Regierung gelungen sein soll, Doft-Mohammed-Khan zu bewegen, zu Gunsten Schah Sudscha's abjudanfen.

Belgien.

Man schreibt aus Antwerpen: Schon schreinen beunruhigende Forderungen von dem Einnehmer der holländischen Auflage gemacht zu werden; bis jetzt hatte er von einem belgischen Agenten die Zahlung des Schmelzolls erhalten. Die Sachen gingen sehr gut, allein seit einigen Tagen wendet Klinkhamer Befehle seiner Regierung vor und will nur von den Schiffskapitänen oder ihren Bevollmächtigten ohne die Vermittelung eines belgischen Agenten den Zoll in Empfang nehmen. Eine solche Forderung kann nicht ernstlich sein; das wäre eine zwecklose, der belgischen Regierung gemachte Beleidigung, nachdem man ihr vierzehn Tage vorher Frieden und Freundschaft versprochen hatte. Zur Ehre Hollands zweifeln wir daran.

Vermischtes.

— Der im Jahre 1804 verstorbene Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg versäumte keine Gelegenheit, sich über die Lage seiner Unterthanen und namentlich darüber zu unterrichten, ob die Behörden die Lebe derselben besäßen. Er hatte einen engen Kreis um sich gezogen, in welchem ihm Gutes und Schlechtes nie ohne Erfolg erzählt wurde. Bei einer solchen Gelegenheit erzählte der Superintendent W. zu Gotha folgende köstliche Anekdote: Als er, (der Sup. W.), vor Kurzem die Kirchenvisitation im herzoglichen Amte Kranichfeld beendigt gehabt hätte, habe er den Amtmann B. von d. selbst gefragt: „Nun, Herr Amtmann, wie geht's mit Ihren Unterthanen, sind Sie mit ihnen zufrieden?“ „O ja, sei die Antwort gewesen, denn Prozesse kenne ich gar nicht; entsteht ein Streit, so lasse ich die Parteien auf meine Stube kommen und vergleiche die Sache. Will sich nun ein Streitkopf durchaus nicht vergleichen, so gebe ich ihm ein Paar Ohrfeigen, werfe ihn zur Thüre hinaus und damit ist die Sache abgemacht.“ Der Herzog lachte herzlich über diese patriarchalische Justiz und gab dem Amtmann eine Zulage von fünfzig Thalern.

— Am 6. Juli hatte Hr. Daguerre zu Paris in einem der Säle der Deputirten-Kammer mehrere Produkte des Daguerrotypie ausgestellt, die durch die Wahrheit und Feinheit ihrer Ausführung die allgemeine Bewunderung erregten. Die kleinsten Zufälligkeiten des Bodens auf diesen Ansichten von Straßen und Brücken von Paris und das Innere des Ateliers des Künstlers darstellenden Tableaux sind aufs Treueste wiedergegeben; man sieht die kleinsten Steinchen im Wasser an sichten Uferstellen und mit täuschender Genauigkeit alle Nuancen der Lichtreflexe im durchsichtigen Wasser. Nimmt man aber eine Lupe, so erstaunt man noch mehr, besonders wenn man an dem Laubwerk der Bäume eine unzählige Mannigfaltigkeit von Details wahrnimmt, die das beste Auge unbewaffnet nicht wahrzunehmen vermag. Der Grund, auf welchem das Licht nach dem Verfahren des Hrn. Daguerre agirt, ist auf einer Kupferplatte aufgetragen. Hr. Daguerre schätzt die Kosten des zu Verfertigung solcher Tableaux nöthigen Apparates auf 400 Fr.; setzt es aber außer Zweifel, daß die Vervollkommnung der Mittel dazu den Preis merklich herabsetzen werde. Eine große Zahl Deputirten hatte sich in den Saal begeben, um von dieser merkwürdigen Ausstellung jetzt schon Experimente zu sehen, welche Herr Daguerre nicht eher machen kann, bis die Kammern ihm die akkordirte Pension bewilligen und der König dieselbe sanktionirt hat.

Kunst-Nachricht.

Montag, den 22. Juli 1839.

Versammlung der
Sing-Akademie.
Punkt 6 Uhr.

Saul, von Händel.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.**Verbindungsanzeige.**

Unsere, am 21. Juli d. J. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

F. A. Kehnse.

J. S. Kehnse geb. Hagen.

Bei unserer heutigen Abreise von hier nach Dittfurth empfehlen wir uns allen Freunden und Bekannten und sagen ein herzliches Lebewohl.

Eönnern, den 16. Juli 1839.

L. Viehne und Frau.

Bekanntmachungen.

Die auf 45 Thlr. Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. veranschlagte Herstellung des äußern Puges an dem Predigerhause auf dem Neumarkte, und die auf 112 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. veranschlagte Erneuerung der desolaten Schalbohlen der Uferverschaltung längs der sogenannten Pferdeeschwemme, soll

den 31. d. M., 11 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Anschläge und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 19. Juli 1839.

Der Magistrat.

Heute keine Versammlung der Stadtverordneten. Schluß.

Bekanntmachung.

Der unterzeichneten Direction gereicht es zum Vergnügen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können, daß die am 15. Februar c. eröffnete Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt, sich der erwarteten regen Theilnahme zu erfreuen hat. Die Anzahl der bis heute gebuchten Einlagen beträgt in Klasse:

I. II. III. IV. V. VI.

654. 352. 194. 120. 64. 21.

in Summa = 1405 Einlagen.

Zugleich macht die Direction mit Bezug auf §. 10. der Statuten, darauf aufmerksam, daß der erste Abschnitt der diesjährigen Sammelperiode mit dem 2. September c. abläuft und bei späteren Einzahlungen ein Aufgeld von sechs Pfennigen für jeden Thaler entrichtet werden muß.

Der Prospect der Anstalt, so wie Formulare zu den Aufnahme-Declarationen sind sowohl hier im Geschäftsbüro Taubenstraße No. 27. als außerhalb bei sämtlichen Agenten der Anstalt unentgeltlich zu haben.

Berlin, den 15. Juli 1839.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Blesson.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung zeige ich ergebenst an, daß die bezeichneten Papiere u. s. w. und mehrere andere die Anstalt betreffenden Piecen, bei den von mir früher schon namhaft gemachten Herren Spezial-Agenten vorrätzig sind und unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Halle, d. 20. Juli 1839.

Vertram,

Haupt-Agent der Pr. R. Vers. Anst.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe der zum Anspannergute No. 8 und 11, und zum Kossathengute No. 52. Planen a gehörigen Grundstücke an Aekern, Wiesen, Gärten, Holzungen und Gehöften, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Licitationstermin auf

den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf der Breihanschenke bei Veesen anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerkten vorlade, daß die Verkaufsbedingungen so wie das Verzeichniß der einzeln auszubietenden Parzellen bei mir und dem Herrn Amtmann Heine eingesehen werden können, welcher Legtere auch über die Lokalität Auskunft giebt.

Halle, den 19. Juli 1839.

Der Justiz-Commissarius
Wille.**Bekanntmachung.**

Ein herrschaftliches Gut in der schönsten Gegend bei Halle, welches auf 20,000 Thlr. abgeschätzt ist, soll, plötzlich eingetretener Familien-Verhältnisse halber, sofort aus freier Hand verkauft werden.

Der größte Theil der Kaufgelder kann an dem Gute, welches mit sehr anständigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden versehen ist, stehen bleiben.

Halle, d. 1. Juli 1839.

Der Justiz-Commissar
Wille.

Auction von Tuchscheerer-Geräthschaften.

Montag den 5. August c., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Kornschen Hause, kleine Ulrichstraße No. 977,

eine hölzerne Tuchscheere, 600 Stück Preßspähne, 32 Stück Preßplatten, 8 Tuchscheeren, 2 Scheertische, 4 Schock Kar-denkreuze und ein Schleifstein gerichtlich veräußert werden.

Eräwen, Auct.-Comm.

Auction.

Donnerstag den 1. August c. u. f. Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Gastwirth Ernstschen Eheleute, bestehend in

Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. a. Sachen mehr,

in dem Hause No. 1495, die Prezel, gerichtlich veräußert werden.

Eräwen, Auct.-Comm.

In einer Mittel-Stadt der Provinz Sachsen wird in einer Material-Waaren-Handlung unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Couriers.

Kupferasche kauft und zahlt nach Qualität

M. Mendelssohn,

in Berlin, neue Königsstraße No. 31.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von E. Hohen Ministerio als Wundarzt approbirt und den 19. d. M. als solcher von E. Wohlbl. Magistrat vereidigt worden bin.

Halle, den 20. Juli 1839.

W. Sack,

Neumarkt No. 1191.

Verkauf.

Die der Gemeinde Schwittersdorf gehörigen Pflaumen sollen Sonntags den 4. August Nachmittags 2 Uhr im Gasthose daselbst an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Schulze Khenius.

Schönen raffinirten inländischen Syrup, dem Zucker-Syrup fast gleich, in Gebinden zum Fabrikpreis; desgleichen einen Posten reinen Spiritus meist 80% Tr., habe in Commission billig zu verkaufen.

Halle, den 20. Juli 1839.

J. G. Köppe,

der Reitbahn schräg über No. 1345.

Fürstenthal.

Montag, den 22. Juli

vollstimmiges

Harmonie-Concert.

Stadtmusikchor.

Von der Miniatur-Bibliothek der neuesten deutschen Classiker u. s. w.

ist die 5te Lieferung, — Preis 2½ Sgr. — erschienen und vorrätzig bei

C. A. Schwetsche und Sohn.

Im Gasthof zum blauen Hecht ist langes Roggenstroh, sowohl im Einzelnen als in Schocken zu haben.

Große Auction sämtlicher Inventarien eines Anspannguts.

Freitag den 26. Juli, Vormittags 8 Uhr, sollen in dem früher Christel'schen Gute zu Planana, sämtliches lebendes und todes Inventarium, bestehend in zwei kerngesunden 6jährigen, ganz besonders frommen Pferden, die sehr gut einspännig eingefahren sind (ein rothbrauner Wallach mit schmaler Blessen und ein Fuchswallach 5 Faß 6 Zoll groß mit schmaler Blessen), 7 Stück Milchkühe, eine Ferkel, 4 einjährige Schweine (Läufer), 70 Stück Schaafe und Hammel, 13 Stück Lämmer, ein verdeckter Stuhlswagen, 2 Wagen, Pflüge, Eggen, Wägen, sämtliches Haus-Mobiliar, alle Vorräthe, sechs Schock lang Roggenstroh, 4 Schock Gerstenstroh, 50 Schock sehr schöne Strohseile, 6 Schock Rübensaatz-Stroh, Saatkohlen, 20 Fuhren fetten Kuhdünger und 30 Fuhren schönen Schafdünger, öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden; sämtliche Gegenstände sind besonders gut gehalten und darum zu empfehlen. Kauflustige werden eingeladen, sich gedachten Tages praesens einzufinden zu wollen.

Der Amtmann G. Heine.

Für Hausfrauen.

So eben empfangen ein Commissions-Lager, feiner Elberfelder Waschleinen, wegen ihrer Schönheit besonders zu empfehlen, billigt bei

Th. Gerlach jun.

Gewächs-Verkauf.

Da ich folgendes ablassen kann, so zeige nachrichtlich an: daß 100 Stück Hyacinthen-Zwiebeln, groß, mehrentheils voll in weiß roth und blau mit 2 Thlr., desgleichen Tulipanen-Zwiebeln voll und einfach nach Violetten pro 1 Thlr., Kaiser-Kronen pro Stück 1½ Sgr., Feder-Hyacinthen schön blau pro Stück 8 Pf., Narzissen weiß und gelb desgl. 8 Pf., Muscat-Hyacinthen ebenso, Excels diverse Sorten 100 Stück 7½ Sgr., Gladiolen pro 100 Stück 10 Sgr. (NB. diese sind erst im Septbr. zu bekommen), gelbes Arum molle pro Stück 4 Pf., schöne Primel-Pflanzen pro 12 Stück 2½ Sgr., Ranunkel Klatschrosen-Saamen von ausgefuchtem Farben und mehrentheils stark gefüllt pro starke Prisse 1½ Sgr. Wer die Blumen bei mir in der Blüthe gesehen, wird sich für überzeugt halten, daß sich nichts schlechtes darunter befindet.

Landsberg, den 18. Juli 1839.

G. W. Klug.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kuhhirt findet sogleich oder zu Michaelis d. J. einen Dienst. Näheres bei dem Verwalter Kalisch in Domnitz.

Montag den 22. Juli Concert vom Musikchor des Hochtbl. Füßli-Bataillons und Garten-Erleuchtung bei
Kühne auf der Waisle.

Dienstag den 23. Juli Concert im Garten des Herrn Stadtrath Schmidt.
Hemmel, Stabs-Hornist.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen steht zum Verkauf beim
Schmiedemeister Walter,
kleine Ulrichstraße.

50 Thaler Belohnung, wer Unterzeichneten die Personen anzeigt, welche des Jahres 1835 in den Tagen der Tugend'schen Auction auf dem Richter'schen Anspanngute zu ASENDORF bei Schraplau den eisernen Ofen in der Stube der Schwiegereltern des ic. Tugend weggeräumt, und die eisernen Stäbe vom Bienenhause abgebrochen und an sich genommen haben, ingleichen bezeugen zu können, daß ich qu. Ofen wirklich mit anderen Sachen von dem ic. Tugend kaufte, daß demnach auf das Fragliche als begründet, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden kann.

Zeutschenthal bei Lauchstädt, den 17. Juli 1839.

Der Victualienhändler
Gottfried Wilhelm.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

St. M. Henning: Geheim gehaltene
Fischkünste.

Oder Anweisung, auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen; eben so auch die Witterung auf Krebse, sie in Reusen und Säcken, mit dem Reischer und den Stecknetzen zu fangen, nebst manchem Wissenswürdigem für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen und mehrere geheim gehaltene Künste betreffend. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Das Neueste von Gardinen-Armen, Stangen-Verzierungen, Rosetten u. s. w. in Bronze, empfing in großer Auswahl

Th. Gerlach jun.

Geschlittenes Eichenholz aller Art ist bei dem Unterzeichneten, auf vorherige Bestellungen, zu möglichst billigen Preisen zu haben.

Weißenfels, am 12. Juli 1839.

J. A. Humme.

Poudre de Chine.

Sicheres und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren, binnen wenigen Stunden (4 längstens 5 Stunden), eine schöne natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Wir verbürgen uns nicht nur für die Wahrheit obiger Aussage, sondern machen uns verbindlich, einem Jeden, der nach richtig vorgeschriebenen Gebrauche, die versprochene Wirkung nicht finden sollte, den für dieses Mittel gezahlten Preis, sogleich zurückerstatten zu lassen.

Preis pro Flasche mit genauester Gebrauchsanweisung

1 Thlr. 10 Sgr.

Bilain & Comp. in Paris.

In Halle befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn

Th. Gerlach jun.

In der Nauerschen Buchhandlung in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen, bei E. A. Schwetschke und Sohn in Halle, zu haben:

Gesetzbücher

für die Preussischen Staaten, in einer Zusammenstellung mit den ergänzenden, abändernden und erläuternden Bestimmungen

und

unter Benutzung der Acten und mit Genehmigung eines Hohen Justiz-Ministeriums, herausgegeben von

N. S. Mannkopff,

Königl. Preuss. Kammergerichtsrath.
gr 8. 1838 und 1839.

Allgemeines Landrecht.

Sieben Bände und Register, 280 Bogen, complet.

18 Thlr. 10 Sgr.

Criminalrecht.

Erster Band: Criminalordnung. 3 Thlr.
Zweiter Band: Strafrecht. 2 Thlr.

Bei meiner heutigen Uebnahme des Gasthofs zum Deutschen Hause in Dittfurth bitte ich um recht zahlreichen Besuch, verspreche die billigste und reellste Bedienung, und werde ich mich bemühen, es allen recht angenehm zu machen.

Dittfurth, den 16. Juli 1839.

Der Gastwirth

Louis Diehne.

Ein Dausche, welcher Lust zur Studier-Profession hat, kann jetzt eine Stelle finden bei

Carl Weissenborn,

Glasermeister.

Beilage

Türkei.

Nachstehendes ist der Bericht eines Augenzeugen über das Leichenbegängniß des Sultans: Konstantinopel, d. 2. Juli 1839. Die ängstlichste Spannung herrschte seit einigen Tagen in dieser Hauptstadt; die widersprechendsten Gerüchte über das Befinden des Sultans ließen bald eine traurige Katastrophe, bald eine glückliche Lösung erwarten. Als gestern bald nach 1 Uhr die Kanonen auf allen türkischen Kriegsschiffen gelöst und alle Flaggen aufgesteckt wurden, fragte Jeder jagend, ob dies Freude oder Trauer bedeute. Die nächsten Augenblicke lösten die Zweifel; denn bald sah man öffentliche Ausrufer die Straßen der Hauptstadt und der Vorstädte Pera und Galata durchheilen, die den Tod Sultan Mahmud's und den Regierungsantritt Abdul-Medschid's verkündigten. Nachdem der neue Sultan im Palaste zu Beilerbei, auf dem asiatischen Ufer des Bosporus, die Huldigung empfangen, wurde die Leiche seines Vaters unter dem Donner der Kanonen von Beilerbei ins alte Serail nach Konstantinopel gebracht. Eine zahllose Menge von Trauernden und Neugierigen strömte aus allen Vorstädten nach der Stadt, um den Leichenfeierlichkeiten beizuwohnen. Eine Menge von Schiffen drängte sich auf der Ueberfahrt nach Konstantinopel, und diese war nicht ohne Gefahr bei dem sehr stürmischen Meere. Der Pfortenpalast und das Münzgebäude waren geschlossen, die Bazars verlassen, die Wachen auf allen Punkten verdoppelt und zahlreiche Patrouillen zogen durch die Straßen. Von dem Thore des alten Serails bis zur Moschee von Sultan-Achmed waren alle Straßen und Plätze gedrängt voll von Zuschauern. Die Ruhe und Ordnung, mit der sich die Frauen auf der einen, die Männer auf der andern Seite aufstellten, waren in der That bewundernswerth. Man hörte von allen Seiten nur Töne der Trauer, Worte des Bedauerns und der Klage. Um 4 Uhr 40 Minuten verkündete ein allgemeines Klagegeschrei der Weiber das Herannahen des Leichenzuges; Alles drängte sich an die Spaliere, um der Leiche des verewigten Herrschers näher zu sein. Während die Frauen ihrem Schmerz freien Lauf ließen, äußerte sich bei den Männern eine stille, aber nicht minder tief gefühlte Trauer. Die Dienerschaft sämtlicher Hofämter eröffnete den Zug; hierauf folgten die Musteschare und Beamten der höchsten Würdenträger; diesen die Ulemas, die in Masse zugegen waren; dann kamen die höchsten Würdenträger, der Finanzminister Hafiz-Pascha, die beiden Schwiegeröhne des verstorbenen Sultans, Halil-Pascha und Said-Pascha, der Präsident des obersten Reichsrathes, Chosrew-Pascha, zuletzt der Basch-Bekil Kauf-Pascha mit dem Scheich-ul-Islam oder obersten Mufti, alle zu Pferd in ganz einfachem Kostume. Endlich nahte der Sarg, der die sterblichen Ueberreste des Sultans umschloß, von einfachem, weichem, ungefärbtem Holze, mit fünf bis sechs der reichsten Shawls behangen; auf dem vorwärts getragenen Kopfe war das Feh des Sultans, mit der Keiserfeder und der diamantenen Agraffe, befestigt. Der Sarg selbst ruhte auf zwei einfachen Querschälzern, die, von zahllosen Händen unterstützt, in der Luft schwebend erhalten wurden. Jeder, der nur auf Augenblicke den Sultan getragen hatte, war stolz und glücklich; man war zufriedengestellt, wenn man nur die Querschälzer berühren konnte. Während die Männer sich folchergestalt um den Sarg drängten, erreichte das Klagegeschrei der Weiber den höchsten Grad. In einer geringen Entfernung vom Sarge folgten einige Beamte und dann ein Mohr zu Pferde, der Geld unter das Volk auswarf. Wer das Wogen des Volkes und das ungeheure Drängen der unüberschaubaren Menge um

den Sarg gesehen, konnte es kaum für möglich halten, daß die Ruhe und Ordnung bloß durch einige Kavasse erhalten wurde; dachte man überdies an die Auftritte zurück, die fast bei jeder bisherigen Thronbesteigung stattfanden, so war man versucht zu glauben, daß der Geist des Verblichenen, als Genius der Ordnung und Ruhe, unsichtbar über den Häuptern seines Volkes schwebte, das, in dankbarer Erinnerung an das rastlose und kräftige Wirken des hohen Verblichenen, Worte des Preisens und des Segens dem seinen Augen allmählig entweichenden Sarge folgen ließ.

Konstantinopel, d. 3. Juli. Der jetzt regierende Sultan Abdul-Medschid ist bis wenige Tage vor dem Ableben seines Vaters unter der Obhut seiner Mutter, der jetzigen Sultani-Valide, die stets einen großen Einfluß auf ihren kaiserlichen Sohn ausübte, geblieben. Erst seit drei Monaten hatte der Sultan in der Nähe des Palastes des Mustafa-Murid-Efendi bei Beiler-Bei ein Palais errichten lassen, um dort seinen Thronerben zu installieren. Er ist sehr schüchtern, von sanftem Charakter und sehr schwächlicher Natur. Es ist eine seltene Thatsache, daß unter den noch lebenden hinterlassenen Kindern des Sultans sechs Geschwister, nämlich der regierende Kaiser und sein Bruder Nizamudin nebst vier Schwestern, den Prinzessinnen Salihah, Gemahlin des Halil-Pascha, Hadidje, Adile und Kairée, von Einer Mutter abstammen. Sultan Mahmud hatte gegen 500 Weiber in seinem Harem, allein im eigentlichen Sinne nur Eine Gemahlin, nämlich eine Armenierin, welche ihm das häusliche Glück im europäischen Sinne gewährte. Sie war es, welche die bekannte armenische Königin Maria in ihren Harem berief, als der jetzige Kaiser von einer Lungenentzündung befallen und für rettungslos erklärt wurde. Der einzige Bruder des Sultans, Nizamudin, von derselben Mutter, ist seit 14 Tagen gleichfalls von seiner Mutter getrennt und in oben erwähntem Palast eingeschlossen worden. Sogleich nach dem Ableben des Sultans Mahmud, der in den Armen seiner Tochter, der Prinzessin Salihah, Gemahlin Halil-Pascha's, verschieden ist, versammelte sich der Divan in Permanenz. Am 2. Juli wurde dem diplomatischen Korps offiziell mitgetheilt, daß die neue Regierung des Sultans Abdul-Medschid nach den nämlichen Prinzipien der Reform, der Mäßigung und des Friedens zu verfahren gedenke. Dieselbe Politik des Fortschreitens befehle den Divan und sämtliche Minister der hohen Pforte, bei welcher nicht die geringste Meinungsverschiedenheit über den fernern Gang der Regierung in den innern und äußern Fragen obwalte. Dies sind die Worte des Ministers des Außern, Murid-Efendi, wobei er hinzusetzte, daß die Pforte zu einem definitiven Arrangement mit Aegypten die Hand böte und deshalb Befehle gegeben habe, die Feindseligkeiten zu Wasser und zu Land einzustellen. Europa könne sich jedoch nicht verhehlen, daß der bisherige Status quo die Pforte an den Rand des Abgrunds gebracht hätte. Die europäischen Minister der Großmächte wurden auf heute zu einer Konferenz mit den türkischen Ministern in den Pfortenpalast geladen, welche heute stattfand. Man weiß bereits, daß sie ihre Vermittelung zu diesem vorgeschlagenen Arrangement angetragen haben, und es ist so nach Hoffnung, daß die orientalische Frage binnen Kurzem definitiv geordnet sein wird. Rußland scheint sich der jetzt europäisch gewordenen Vermittelung nicht widersetzen zu wollen. Dieser Stand der Dinge in der Hauptstadt beschäftigt alle Gemüther, und man spricht kaum mehr von der Armee Hafiz-Pascha's in Syrien.

(Wien, d. 11. Juli.) Sultan Mahmud ist in einem Alter von nicht völlig vierundfunfzig Jahren gestorben. Auf das dringende Verlangen der fremden Repräsentanten, vorzugswiese des französischen Botschafters, waren in der Voraussicht eines nahen Endes des Großherrn von Seite des Divans schon am 28. Juni an die Befehlshaber der Armee und der Flotte Befehle abgegangen, da, wo sie sich eben befinden, bis auf weitere Ordre Halt zu machen. Dem todtkranken Sultan, den sein Haß gegen Mehemed Ali und der unbezähmbare Drang, den übermüthigen Satrapen zu züchtigen, bis zum letzten Augenblick nicht verließ, scheint diese Anordnung verheimlicht worden zu sein. Es war in Konstantinopel das Gerücht verbreitet, der Sultan habe schon am 27. oder 28. das Zeitliche gesegnet, und man habe nur, um die nöthigen Anordnungen treffen zu können, seinen Tod bis zum ersten Juli verheimlicht, allein diese Angabe wird von gutunterrichteter Quelle als irrig erklärt. Eben so grundlos sind die Gerüchte über die Bildung einer Regentschaft. Abdul Medschid bedarf dieser nicht, da er nach türkischem Herkommen bereits das für volle Uebernahme der Regierung erforderliche Alter erreicht hat; die Sultane sind nämlich schon im 15ten Jahre majorenn. Die Besorgnisse wegen eines Krieges in Syrien waren in Konstantinopel mit dem Ableben des Sultans fast völlig beschwichtigt, da es allgemein bekannt war, daß nur sein persönlicher Groll gegen Mehemed Ali den Krieg diktirte, und jeder fremde Einfluß an der Heftigkeit desselben abprallte. Nach dem erste Schritte der neuen Regierung ist kaum ein Zweifel, daß künftig der Wunsch der europäischen Großmächte in Bezug auf das Verhältniß zwischen Mehemed Ali und der Pforte mehr Berücksichtigung finden werde. Hiernach dürfte eine definitive Ausgleichung zwischen den beiden Theilen als unfehlbar anzunehmen sein, um so mehr, als sich ein Theil der europäischen Großmächte über die Basis einer solchen bereits verständigt hat. Es scheint bestimmt, daß die Anerkennung der Erblichkeit der ägyptischen Herrschaft Mehemed Ali's Familie, gegen die Zurückgabe Syriens an die Pforte, jene Basis bilden. Es sollen aus London in den letzten Tagen sehr erwünschte Erklärungen in Bezug auf die orientalische Frage hier eingegangen sein. Unter Anderm ist das Cabinet von St. James damit einverstanden, daß Wien das Centrum der Verhandlungen über den Orient bilden soll. Von St. Petersburg erwartet man eine gleiche Zustimmung, und in Anbetracht des umfassenden Zweckes dürfte das Cabinet der Zulierien, obgleich es der Sache Mehemed Ali's vor allen andern warm sich annimmt, wohl kaum eine Ausnahme machen.

Von der serbischen Grenze, d. 11. Juli. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad vom 9. Juli zufolge ist der junge Fürst Milan von Serbien in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli in Belgrad verschieden. Sogleich nach seinem Tode ging eine serbische Deputation nach Bukarest, um den jüngeren Bruder des Verstorbenen, den Prinzen Michael, zur Uebernahme der Regierung abzuholen. Man fürchtet, daß der neue Sultan die Erblichkeit in der Familie Milosch nicht anerkennen werde. Andererseits ist man begierig, ob der alte Fürst einwilligt, seinen Lieblingssohn nach Belgrad zu schicken. Uebrigens herrscht bis heute Ruhe in ganz Serbien. Ein aus Konstantinopel am 3. Juli abgegangener hier durchpassirter Courier bringt die Nachricht, daß daselbst Alles ruhig sei.

W e r u i s c h t e s.

— Rom, d. 4. Juli. Dem römischen Chirurgen Angelo Comi ist es nach langen Versuchen endlich gelungen, die Be-

reitung, den menschlichen Körper und seine Theile in Steinhärte für ewige Zeiten zu bewahren, wieder zu entdecken. Die von ihm bisher gelieferten Proben lassen nichts zu wünschen übrig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 19. Juli 1859.	P. S.	Pr. Cour.		P. S.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	103½	103½	Pomm. Pfandbr.	5½	103½	102½
Pr. Engl. Obl. 80	4	103½	102½	Kur- u. Nm. do.	5½	—	105
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	70	69½	Schlesische do.	5½	103½	102½
Rm. Obl. m. l. C.	4	—	102½	rückst. C. d. Rm.	—	96	—
do. Schuldversch.	5½	102½	102	do. do. d. Rm.	—	96	—
Nm. Schuldv.	3½	102½	102	Zinsch. d. Rm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	—	103½	do. do. d. Rm.	—	96	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Elbing do.	4½	—	99½	Neue Duk.	—	18½	—
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Friedrichs'or	—	15½	15
Westpr. Pfandbr.	3½	—	112	And. Goldmünz-	—	—	—
Gr. = H. Pos. do.	4	—	104½	zen à 5 Thlr.	—	12½	12½
Disp. Pfandbr. do.	3½	—	102	Diskonto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Selde.

Halle, den 20. Juli.

Getreide	2 thl.	8 sgr.	9 pf.	bis	2 thl.	10 sgr.	— pf.
Weizen	1	20	—	—	—	—	—
Roggen	1	11	3	—	1	11	10
Gerste	1	1	3	—	1	6	3
Hafer	1	1	3	—	1	6	3

Magdeburg, den 19. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	52	—	58½ thl.	Gerste	—	—	thl.
Roggen	32	—	41	Hafer	23	—	26

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 18. Juli.

Getreide	4 thl.	14 gr.	bis	5 thl.	— gr.
Weizen	3	16	—	3	20
Roggen	3	4	—	3	6
Gerste	2	1	—	2	2
Hafer	4	12	—	5	—
Rappesaat	4	—	—	4	6
W. Rübsen	—	—	—	—	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	9	12	—	—	—

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 19. Juli: 15 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angewandte Fremde vom 19. bis 20. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Reg. Rath Schmidt a. Stettin. — Hr. Kriminalrath Renke a. Berlin. — Hr. Geh. Rath Pfeiffer a. Merseburg. — Hr. Gutbes. Baron v. Gillenbrock a. Schweden. — Hr. Amtm. Abel a. Schladen. — Hr. Kaufm. Förster a. Henschhausen. — Hr. Kaufm. Meyer a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Director Heydenreich u. Hr. Stud. Möllerstein a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Wendelssohn u. Hr. Lehrer Krebs a. Berlin. — Hr. Kaufm. Wilbern a. Bremen.

Goldnen Ring: Hr. Dr. Zumpt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Markert a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Meyer a. Mühlheim a. N. — Hr. Kaufm. Harbach a. Meerseter. — Hr. Lieut. v. Bomsdorf a. Weissenfels. — Hr. Lehrer Arndt a. Magdeburg.

Goldnen Löwen: Hr. Steuer- Insp. Kummer a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Lisse a. Oldenburg. — Hr. Kaufm. Hoffmann a. Glauchau. — Hr. Lieut. Baron v. Välen a. Berlin. — Hr. Kriminalrichter Krause a. Quersfurt.